

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Menschenrechte – was für eine Errungenschaft des vorigen Jahrhunderts, weil sie endlich für alle auf der Welt gelten sollten – eben weil jeder als Mensch geboren wurde. Keine weitere Bedingung! Kein Geburtsort, keine Hautfarbe, keine soziale Klasse, unabhängig vom Geschlecht und unabhängig von körperlicher oder geistiger Verfassung. Und die Wirklichkeit? Da klaffen Lücken, Unterschiede spielen eine Rolle, Diskriminierung hat sich eingeschlichen. Gälte nur der erste Satz unserer Verfassung „die Würde des Menschen ist unantastbar“ – von einer Schülerin der 6. Klasse einst verstanden als „man darf einem Menschen an seiner Seele nicht weh tun“ – dann wären alle Lücken geschlossen.

Heute gehen in zahlreichen Ländern Tausende auf die Straße und protestieren gegen Rassismus und polizeiliche Gewalt in den USA. Doch zum Glück dämmert es vielen in unserer Heimat, dass Rassismus, ob offen oder latent, auch hierzulande ein Problem ist. Auch bei uns gibt es Verbrechen an „Fremden“, sie werden nicht als gleichwertig angesehen, Antisemitismus ist immer noch ausgeprägt, Menschen mit Behinderung sind eben nicht gleich, können nicht selbst über ihr Leben entscheiden – die Negativliste ist lang. Und welche heiße Diskussion über das Kinderrecht auf Bildung führen die betroffenen Staaten, die das Corona-Virus derzeit in Atem hält. Ob jemand dafür oder dagegen ist, die Schulen wieder zu öffnen, Recht scheinen alle zu haben.

Unser aktuelles HABARI steht unter der Überschrift „Menschenrechte in Tansania“, dem Thema des digitalen Studientags am 24.4.2020. Vier Referentinnen, deren Vorträge großes Interesse fanden, stellten ihre Artikel zur Verfügung. Aneth Lwakatare, Elizabeth Shoo, Elizabeth Silayo und Besetina Saikong behandeln allgemeine, aber auch auf spezielle Gruppen wie Medienschaffende, Kinder oder Frauen und Mädchen zugeschnittene Rechte. Ein Beitrag beleuchtet die Menschenrechtsarbeit der ELCT.

Weitere informative Texte beschäftigen sich mit der Situation in Deutschland (Henriette Seydel) oder der schweren Zeit für Kinder und Jugendliche im „neuen Normal“ der Einschränkungen durch

das Corona-Virus (Kiduishe Kisowile). Doris Häring organisierte ein Workcamp in Moshi mit tansanischen und deutschen Schüler*innen. Anna Mehlhorn und Celine Schätzle stellen vier äußerst erfolgreiche Menschenrechtsaktivist*innen aus Tansania vor. Den Abschluss bilden wie üblich ein Partnerschaftsbericht und Rezensionen in der Rubrik Medien.

Die Würde des Menschen ist unantastbar – deshalb darf niemand „einem Menschen an seiner Seele weh tun“! In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Im Namen der Redaktion
Silke Harte